



Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Iesv Christi

Auß Den Fünff Theilen in zween Theil zusammen gezogen/ vnd auff alle
Sonntägliche vnd Feyertägliche Euangelia gericht/ neben anderen
Betrachtungen von dem H. Passion, Todt/ vnd Aufferstehung vnsers lieben
Herren. Auß Den Heyligen Vier Euangelisten/ mit Glaubens vnd
LebensLehren/ auch liebreichen ...

Jn welchem die Feyertägliche Euangelia/ neben anderen Geheimbnussen/
so öffentlich in der Kirchen nit werden gelesen/ sambt dem Passion vnd
Todt Christi/ begriffen seynd

Forer, Laurenz

Dillingen, 1659

23. Von Christi Begräbnuß vnd Abfahrt zur Höllen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44345

mit dem lebendigen Wasser / welches auß deiner H. Seiten geflossen / möge abgewaschen / gereinigt / getränckt / vnd in alle Ewigkeit erquickt werden.
A M E N.

Die Drey vnd Zwainzigste Betrachtung.
Von der Begräbnuß Christi / vnd Abfahrte
zur Hölle.

Euangelium Matth. 27. Marci 15. Lucae 23. Joann. 19.

Aes nun Abende ward / kam ein reicher Mann von Arimathia / der hieß Joseph / welcher auch ein Jünger Jesu war / doch heimlich / wegen der Furcht der Juden: der gieng hinein zum Pilato / vnd bat vmb den Leib Jesu: Pilatus verwundert sich / daß er schon todt war / rüffet dem Hauptmann / vnd fraget / ob er schon gestorben sey. Vnd als ers erkundiget / erlaubete ers / vnd hiesse ihn den Leib Jesu geben. Joseph aber kaufte ein reine Leinwath / nam den Leib / thät ihn herab / vnd wickelt ihn in die Leinwath: Es kam aber auch Nicodemus / der etwann bey der Nacht zu Jesu kommen war / der bracht Myrrhen vnd Aloes bey 200. Pfunden. Da namen sie den Leib Jesu / vnd banden ihn in leinwe Lächer / sambt den Specereien / wie die Juden pflegen zubegraben. Es war aber an dem Orth / da Jesus gecreuziget worden / ein Gart / vnd in dem Garten ein newes Grab / welches Joseph ihme selbst lassen haben in etwen Felsen / in welches niemand je gelegt ward. Daselbst hinlegten sie Jesum / vnd Joseph welget ein grossen Stein für die Thür des Grabs / vnd gieng davon. Des andern Tags aber kamen die Hoche Priester vnd Pharisæer sammentlich zu Pilato / vnd sprachen: Herr / wir haben gedacht / daß diser Verführer gesagt / da er noch lebte / Ich will nach dreien Tagen wider auferstehen. Darumb beschle / daß man das Grab bewahre / bis an dritten Tag: auff daß nit villeicht seine Jünger kommen / vnd stehlen ihn / vnd sagen zum Volk / Er ist auferstanden von den Todten / vnd wäre der letzte Tritumb ärger / als der erste. Pilatus sprach zu ihnen. Da habt ihr die Hüter / gehet hin vnd bewahret es / wie ihr wiisset. Sie aber giengen hin / bewahreten das Grab mit Hütern / vnd versigelten den Stein.

Glaubens Lehr.

I.

Weil die Luthersche lehren / die Menschheit Christi seye als
lenthalben / wie die Gortheit / folgt auß ihrer Lehr / daß der Leichnam
Christi / nachdem er gestorben / zugleich seye vom Creuz herab ge-
nommen / vnd in das Grab gelegt worden / vnd doch am Creuz hangend ver-
bliben:
Dannnnn 2

Andere Tr.
thum auß der
Vbiquite-
rey.

bliben: sintemal er (nach ihrer Lehr) allenthalben/ vnd an allen Orten ist/ vnd daher auch am Creutz eben damal/ als er im Grab lag/ gewesen ist: welches nit allein der H. Schrift/ sonder auch der gangen alten/ wahren Christenheite zuwider ist.

II. Ilias am 11. v. 10. hat von dem Grab Christi des Herrn weislich gesagt: Eric sepulchrum eius gloriosum: Sein Grab wirdt Glorwürdig seyn. Dahero haben die alte Christen das H. Grab Christi allezeit in grossen Ehren gehabt/ vnd seynd dasselbe zuverehren in grosser Anzahl vber Meer gezogen. Ditz verlachen vnd verspotten vnser Widersächer/ vnd halten es für ein Abgötterey. Aber wir lassen vns nit irren; dann vns wol bewußt/ daß man mit dem jenigen/ was heilig ist/ soll Ehrerbietig vmbgehen: massen vns das Gesag der Natur lehret. Weil dann das Grab Christi auff gewisse weis kan für heilig gehalten werden/ dieweil Christi Leib darinn hat geruhet/ ist billich/ daß man es in Ehren halte. Hat nit Gott Exodi am 3. dem Moysi gesagt: Löse deine Schuch von deinen Füßen auff: dann das Orth/ darauff du stehst/ ist ein heilige Erde!

III. Was vnser Gegenheil von der Hölsfahrt Christi halte/ vnd wie vngeretmte ihr Lehr sey/ hab ich im Manuali Lutheranorum c. 7. vnd 8. erkläret. Gewislich ist schier keiner/ der darvon redet/ wie der ander; etliche verstehen dise Hölsfahrt allein Metaphoricè, von der tiefsten Erniedrigung Christi vnd Demütigung; andere von der Höll der Verdampften; andere allein von dem Grab Christi. Also gehet es/ wann man von der wahren Kirchen abweicht.

Lebens Lehr.

I.

Das auff den Todt Christi erfolgt sey.

So bald der Herr Jesus gestorben/ hat sich die Krafft vnd Wirkung seines heiligen Leydens vnd Todts sehen vnd hören lassen. Dann der Fürhang des Tempels ward zerrissen/ die Felsen zerspalten/ die Todtengräber eröffnet/ der Hauptmann/ vnd vil von dem Volck bechreten sich: aber darbey ist es noch nit verbliben; sonder Joseph ein reicher gerechter vnd Gottsförchtiger Mann/ von Arimathia einer Statt des Jüdischen Lands gebürtig/ vnd Eder Rathsberer/ der auff das Reich Gottes wartete/ vnd zuvor ein heimlicher Jünger Christi war/ aber auß Furcht der Juden sich nit dörfte offenbahren/ bekombe jetzt ein Herz/ vnd legt die Menschliche Furcht/ vnd allen Respect gegen den Hoehen Priesteren hinweg/ tritt öffentlich

offenlich herfür/ vnd gehet mit vnerschrockner Kühheit zum Pilato/ vnd be-
 gehret des Herrn Leichnam. Was ist das für ein wunderbarliches Ding?
 vil mehr hätte diser Joseph (vnserem Menschlichen geduncken nach) damals
 sich fürchten sollen/ als zuvor jemal; dieweil er gesehen/ daß Christus jetzt
 würcklich todt/ von den Hoehen Priestere[n] außserist verhasit/ auch sonst n[ic]ht
 bräuchig war/ daß so christliche Personen sich solcher Leuch/ die man als Uebel-
 thärer hätte hingertich/ annemen/ vnd selbige begraben solten: er hätte be-
 nebens auch subfürchten/ er wurde auß der Synagog außgeschlossen/ vnd
 deshalben außs häfftigst verfolgt/ vnd erwann auch seiner Güetter/ wo nit gar
 des Lebens durch heimliche Nachstellung beraube werden. Dis alles aber
 hindan gesetzt/ kombt Joseph von Arimathia mit herrhafter Großmütigkeit
 zu dem Pilato/ vnd begehret den Leib Christi/ denselben mit aller Ehrerbietig-
 keit in sein eigenes Grab zübegaben/ vnd soll er drüber nit allein Hab vnd
 Gut/ sonder auch sein Leben lassen müssen. Da sehen wir/ was das Blut/ das
 Leyden/ vnd der Todt Christi in den Herzen der Menschen vermöge/ welches
 disen reichen/ disen edlen/ disen hochansehlichen Mann bewegt hat/ daß er seine
 Reichthumb seinen Adel/ vnd sein Ehr in die Schang geschlagen/ damit er
 auch dem todten Christo möcht Lieb vnd Ehr erzeigen: der zuvor/ als der
 Herz noch lebte/ nit dörfte offenlich sich desselben Jünger bekennen. Wann
 derohalben vns Menschen etwas hoch beschwerliches vnd widriges zusicht/
 wodurch vns ein Menschliche Forcht eingejagt wirdt/ die vns vom Guten ab-
 schreckt/ sollen wir vns des Leydens vnd Sterbens Christi erinnern/ vnd
 S[ic]h bitten/ daß er vns stärke/ wie disen Gottseeligen Joseph von Arima-
 thia/ damit wir auch dappfer vnd bestandhaftig dem Pilato/ vnd den Hoehen
 Priestere[n]/ das ist/ der Welt vnd ihrem ganzen Anhang vnder das Gesicht
 treten/ vnd nichts/ was zu der Ehr vnseres Gottes vnd Seeligmachers dienen
 kan/ vnderlassen.

Joseph von
 Arimathia
 vnerschrockne
 Befandnuß.
 legt den Ver-
 ren in sein
 Grab.

II. Vnder Person dieses Josephs von Arimathia haben wir zulehr-
 nen/ was auch wir Geistliche weiß für Beschaffenheiten haben müssen/ wann
 wir mit vnserem Nutz wöllen dem Herrn Christo vnserer Seel ein Grab oder
 Ruhebetsteln anrichten.

Geistliche
 lehr auß der
 Begräbnus
 Christi.

1. War diser Joseph ein Mann: die Männliche Stärck vnd Be-
 ständigkeit im Gutes/ ist einer glaubigen Seel/ die Christum empfangen will/
 hoch vnnöthig/ vnd wurde in vns sonderlich erhalten/ durch ein stäcke Erne-
 werung Gottseeliger Fürnemmen/ die wir machen/ so in der Beichte/ als in
 täglicher Erforschung des Gewissens.

Eigenschafft
 ten Josephs
 Arimathias

2. War er Reich. Christus lieber auch die Reichen/ aber die an Zu-
 genden/ vnd an der Gnad Gottes reich seynd. Dife seynd die wahr: Reich-
 thumb/

Mnnnnn 3

thumb / welche weder die Würm fressen / noch die Dieb stehlen können : jedoch verwirfft Gott die an zeitlichen Reichthumben reich seynd / auch nit / wann sie dieselbe Reichthumben zur Ehr Gottes brauchen vnd anlegen / vnd ihr Herz nit darauß setzen / sonder den Armen damit verthüllich seynd.

3. War er Edel: der größte vnd fürnehmste Adel ist ein Kind Gottes seyn: vmb dise Kindtschafft sollen wir vns hoch bewerden: vnd wann wir dieselbe erlangt / durch keinen Ungehorsam / wider die Gebote vnsers Himmlischen Vatters / widerumb vercherzen.

4. Er war ein Nahtraher. Die können warhafftig Nahtraherren genennet werden / welche in ihrem Gemüth offrt von ihrer Seeligkeit ernstlich zu Nahtrahen gehen; vnd das Ewige dem Zeitlichen vorziehen; den Schmalen vnd nit den weiten Weg eingehen; auff die Seel mehr / als auff den Leib achtung geben. Die weiseste Nahtraherren aber seynd die / welche nit allein den Geboten Gottes Folg thun / sonder auch die Euangelische Nahtraher inhalten sich bemühen / vnd was sie vor Gott versprechen / im Werck leisten.

5. Er war auß der Statt Artimathia des Jüdischen Lands / welche das Vatterland Samuels des Propheten gewesen ist / vnd heißet so vil / als Hoch; Judaea aber / oder das Jüdische Land / wirdt verdolmetschet / Beticht / oder Lob. Wer derohalben gewislich ein rechter Joseph von Artimathia wil seyn / muß sein Gemüth hoch vber sich erheben / seine Sünd bekennen / sein Conuersation mit dem Apostel (Colos. 3.) im Himmel haben / vnd mit den lieben Engeln Gottes loben vnd preysen.

6. Er hieß Joseph / das ist / Augmentum, oder Zunehmen. Christus ist gern bey denen / die in Tugenden / vnd in der Gnad Gottes / sonderlich in der Lieb immerdar zunehmen / vnd so wol Gott / als den Nächsten von Tag zu Tag mehr lieben. Es müssen gewislich Christo die Leuch angenemb seyn / die mit dem Werck Joseph seynd / vnd sich des Wachsens vnd Zunemens in der Tugend recht befeissen / dieweil er zweyen Josephen seinen Leib zu bewahren hat anvertrauen wöllen; dem einen am Anfang seines Lebens / so bald er gebohren worden / daß er seiner pflegte: dem anderen am End seines Lebens / da er ihn zur Erden bestättigte. Lasset vns derohalben rechtschaffen Joseph seyn / so wirdt der Herr gern bey vns seyn.

7. Er war Gerecht. Auch bey disen hat Christus gern sein Herberg. Dann die Gerechtigkeit gibe einem jeden das seinige; thut niemand vnrecht. Vnd selig seynd / die da hungerig vnd durstig seynd nach der Gerechtigkeit / dann sie werden ersättiget werden.

8. Er war ein Jünger Christi; O wie glückselig ist die Seel / die sich

sich der Zucht/Lehr/vnd Disciplin Christi ganz vnd gar vndergibt/vnd bey diesem Lehrmeister in die Schul gehet! D wie schöne Lectiones halt er seinen Jüngeren/ von der Demuth/ von der Sanftmuth/ von der Lieb/von der Gedult/ von der Armuth/ von dem Gehorsam/ von der ewigen Freud vnd Seligkeit/ von der Verlangnung seiner selbst/ von dem Kreuztragen/vnd dergleichen. Da sollen wir dann stetig studiren vnd lehren/ damit er ein Freud hab bey vns im Herzen zuwohnen/ vnd vns mit höchster Sanftmuth zuvnderweisen. Es ist ein mercklicher Unterschied zwischen diesem/vnd zwischen anderen Lehrmeistern. Andere können ihren Jüngeren die Lehr nit einglessen/ noch ihnen die Seltenigkeit mittheilen/ wann sie dieselbe von Natur nit haben: aber diser Schulmeister kan seinen Jüngeren die Lehr einglessen/vnd kan ihnen die Seltenigkeit selbst geben: ja er kan sie in einem Augenblick Doctor machen.

9. Joseph war ein heimlicher Jünger des Herrn. Daß einer/was er Surtes thut/ heimlich halte/ ist offtermal nit allein gut vnd nusslich/sonder auch nochwendig/ von wegen der eyteln Ehr/ die allen vnseren guten Wercken nachthelet. Darumb hat der Herr selbst Matth. 6 v. 3. vns ermahner: Wann du Almusen gibst/ so soll dein lincke Hand nit wissen/was dein rechte thut/ damit dein Almusen im verborgenen heimlich bleibe/vnd dein Vasser/der es heimlich siset/wirdt es dir vergelten. Vnd der H. Gregorius sagt: Depradari desiderat, qui thesaurum publice in via portat. Der will beraubt werden/welcher einen Schatz öffentlich im Weg herum tragt.

10. Diser Joseph hatte nit verwilliget gehabt in den Kahr vnd Thar der Juden/wider den Herrn Christum/ da sie geschlossen/ er müste des Todts sterben. Also wann du wilt/ daß dir der Leib Christi nit nutz verrewet werde/ muß du nit einwilligen in den Kahr vnd Thar der Borselosen: noch etwas mit ihnen zuschaffen haben.

11. Er hat auff das Reich Gottes gewarret. Eben also muß du nach dem Himmlischen Vaterland streben.

12. Er hat den Leib Christi begehret. Eben also sollt auch du O Mensch ein grosse Begird vnd Andacht haben/ so wol zu dem Sacramentlichen Leib Christi/ vnder dem Gestaltten Brodts vnd Weins/ als zu seinem Geheimnuß-Leib/ der da ist die Christliche Kirch. Wann wir derothalben begehren/ daß Christus ihme in vnserem Herzen ein Grab erwöhle/ vnd gern bey vns lige vnd ruhe/ so ist vonnöthen/ daß wir vns diser erzehnten Eigenschaften/welche Joseph von Arimathia gehabt hat/ befeissen/ vnd den Herrn vmb die Gnad dar zu embfig vnd inständig bitten.

Beschaffen-
heit des
Grabs Chris-
ti. Was dar-
bey zulehr-
nen.

III. Wir müssen aber auch auff die Beschaffenheit vnd Umständen des Grabs selbst Achtung geben.

Dann 1. war diß Grab in einem Garten: diser Gart erinnert vns/ daß Christus sein Ruhebech wöle vnder den Blumen allerley schöner Zugen- den haben: dann er sagt/ Lectulus noster floridus, vnd in Hohen Elederen am 2. v. 1. Ego flos campi: Ich bin ein Blum des Felds. Was ist es dann wunder/ daß er gern bey anderen Blumen ist? Aber diß/ weil der erste Fall Adams ist im Garten geschehen/ vnd dorein Gott durch die Sünd beleidiget worden/ hat Christus der andere Adam die Sünd im Garten gleich- samb begraben vnd aufheben wölen.

2. Das Grab war ganz New. Also müssen wir auch im Geist er- newert seyn/ so wir würdiglich den Herrn empfangen wölen. Werdeser- newert mit dem Geist eweres Gemüths/ vnd leges einen neuen Menschen an/ der nach Gott erschaffen ist in der Gerechtigkeit vnd Heiligkeit der Wahrheit/ spricht Paulus zum Epheseren am 4. v. 23.

3. In diß Grab war noch niemand jemal gelegt worden. Dwie glücklich wären wir/ wann in vnserem Herzen kein anderer Sack nie- mals hätte statt vnd plag gefunden! aber leider/ wir haben den bösen Feind mit Sünd vnd Lasteren offermal darinn ruhen lassen/ welcher den Orth gewaltich verwüster vnd besudelt hat: darumb ermahnet vns der Apostel 1. Corinth. 5. v. 7. so fleißig: Expurgate vetus fermentum, Feget auß den alten Saurteig/ damit ihr ein neue Creatur werdet. Haben deswegen wol Ver- sach Christum zubitten/ daß er ihms nit wöle verschmähren lassen in vnser Grab/ welches schon andere besessen haben/ zukommen.

4. Diß Grab war in einem Felsen eingehawen. Erstlich vn- ser Herz ist hart/ wie ein Fels: darumb ist nothwendig/ daß wir Gwalt brau- chen/ vnd mit dem eisernen Dickel der Mortification dayffer darein hawen/ wann wir dem Heyland wölen ein süßliches Grab darinn machen/ vnd alles/ was rauch vnd schroffig ist von bösen Begirben/ auß dem Weg raumen. Dann das Himmelreich leidet Gwalt/ sagt Christus Math. 11. v. 12. In der Wahrheit/ es braucher vil klopfens vnd schlagens/ biß man ein solchen Felsen außhölet/ vnd säubert. Darnach hat es auch noch dise Bedeutung: Christus war der lebendige Fels/ von welchem Gott durch den Propheten Zachariam vorgesagt. (Zach. 2.) Siehe/ ich will ihn außhawen/ vnd vil Gruben in ihn machen/ vnd will die Sünd desselben Lands in ei- nem Tag hinweg thun. Wie hüpsch entwürffer dise Prophecy vnseren Hey-

Heyland? dann in Krafft der Wunden/ welche diser Feis empfangen hat/ ist die Sünd der Welt nachgelassen worden.

5. War diß Grab in einem fremdden Gut; dann Christus nichts eigens gehabt: darauff wir die grosse Lieb/ welche Christus zur Armuth getragen/ erkennen: dann wie er an seiner Geburt kein eigens Haus gehabt/ sonder in einem fremdden Stall gebohren ist/ also hat er auch wölen nach seinem Tode in einem fremdden Grab begraben werden: seinem Spruch gemess/ Matth. am 8. v. 20. Die Füchß haben Gruben/ vnd die Vögel des Luffts Nester/ aber des Menschen Sohn hat nit/ wo er sein Haupt hin lege.

6. Diser Bart vnd diß Grab waren nahend bey dem Drey der Kreuzigung. Christus ist nitrgends lieber/ als bey seinem Creuz/ er sey gleich lebendig oder todt. Darumb wöllen wir Christum bey vns haben/ müssen wir das Creuz nit stehen/ noch weit darvon seyn; sonder dass/ big rätlich auff vns nehmen/ vnd ihme nachfolgen.

7. Es war das Grab eines gerechteren Menschen. Also will Christus in keinem Herzen/ es sey dann eines gerechten Menschen Herz/ wohnen. Non in corde auari, quia est spinosum: non in corde salacis, quia est lutosum: non in corde superbi, quia est ventosum. Nit im Herzen eines Geitzigen/ dann es ist voller Dörner: nit im Herzen eines Duzüchtigen/ dann es ist voller Duzücht: nit im Herzen eines Hoffärtigen/ dann es ist voller Lufft vnd Wind.

IV. Ist wol zumercken/ daß Christus auch nach seinem Tode vns Christus hat hat noch ein schönes Exemp. (des Gehorsams gegeben; in dem er nit hat wölen vom Creuz herab gelodert werden/ ohne Erlaubnus der Oberkeit. ohne Bewilligung der Oberkeit nit wollen vom creuz genommen vnd begraben werden. Weil dann Pilatus disfalls die Oberkeit war/ hat Christus gewolt/ daß man ihn solte bitlich darumb ersuchen/ damit/ wie er ist ans Creuz auff Gehorsam gegen seinem Himmlischen Vatter auffgestigen/ er also auch nach seinem Absterben/ von dem Creuz auff Gehorsam wider herab stige/ vnd dem Gesagte Folg leiffere/ welches geborten/ daß ohne des Richters Wissen vnd Willen die Vercreuzigten nit solten herunder genommen werden. D wie sollen die jeninge sich schämen/ die den Gehorsam G. D. verlobt haben/ vnd doch demselben so offte widerstreben/ vnd allerlei Ränck suchen/ wie sie die Befehl der Oberen mögen hindergehen! die an dem Creuz Christi nit verharren/ bis man sie herab nimmet/ sonder selbst darvon lauffen/ oder das Creuz gar hinweg werfen! Daß aber der H. Leichnam des Herrn Jesu ist vom Pilato/ der ein Heyd/ vnd Gortloß war/ begehrt/ vnd dem Josepho gegeben worden/ lehret vns/ das Ander Theil.

Do o o o o

wir uns nit sollen verwunderen / wann eben diser H. Leichnam / vnd andere Göttliche Geheimnuß vnd Sacramenta in der Kirchen bisweilen von Gottlosen Priestern vnd Kirchen Dieneren außgespender werden.

V. Wir haben die Person des Josephs von Arimathea / vnd auch die Beschaffenheit des Grabs gesehen / jetzt wollen wir auch die Action oder das Werck des Josephi beschriben / so er bey diser Begräbnuß des Herrn geübet hat.

Joseph wickelt den Herrn in ein neue Leinwand ein.

1. Nachdem er vom Pilato den Leib Christi begehrt / vnd erhalten / kaufte er ein reine / vnd gang neue Leinwand / der Meinung / es gebühre sich nit / daß seines Meisters Leichnam in ein alte Leinwand / die schon zu anderen Sachen gebraucht worden wäre / eingewicklet wurde / weil er alles anders für schlechter vnd geringschätziger achtete / als disen seinen Herrn. Hat also dieses gang nichts gespart / noch den geltgeizigen Bedanken / die sich hätten er wann mögen merken lassen / als wann ein alte Leinwand / die er zu Haus verflüssig hätte / eben so gut wäre / einiges Gehör geben. Welches ein schönes Exempel ist / daß wir in denen Dingen / die zu der Ehr Gottes gehören / gar nit sollen gespärig / oder karg seyn; aber leider das Widerspilt erfahren wir oft. Man findet wol große Herren / die auff ihre Pallast / Kossäl / Tanz / vnd Comedi Sähl / schändliche Gemähl / vnd Lustgärten ein große Summa Gelds spendiren / damit alles schön / sterlich / köstlich / vnd prächtig scheyne; aber wann sie sollen in die Kirchen etwann ein Antependium / ein Altar / Crucifix / oder was anders machen lassen / da hat man kein Geld; da thut wol was alt / abgeschaben vnd schon halb verschliffen ist. O gerechter Gott! wie oft geschicht es / daß solche Leuth / wann sie sterben / auch mit schlechten alten Lumpen müssen verkleid nemmen / weil man ihnen die neue Leinwand nit gönnet! Wir haben aber insonderheit auch zu lernen / daß die reine Leinwand vnser Gewissen sey / dessen Reintgheit wir vor der H. Communion / vmb den Werth der Buß kaufen sollen / damit wir hernach Christum darein ehrllich legen können.

Wie der Herr vom Creutz seye abgelöset worden.

2. Nachdem er die Leinwand kaufte / gehet er zu dem Creutz / steigt hinauff / machet die Hand vnd Fuß vonden Nägeln ledig / vnd nimbt mit großem Mitleiden vnd Ehrerbietigkeit den Leib herab: kuffet denselbigen / vnd löset die dörnene Coron von dem Haupte / wische sich in dem Haar sämmerlich Haare eingehend / vnd mit ihren vilfältigen grünen Spizen verwickelt. Zu welcher Arbeit ihme / wie glaubwürdig / der H. Joannes / sambt etlichen zu nächst darbey stehenden Gottseligen Weibern / darunder zweiffels ohne auch die seltsamste Jungfrau gewesen / so vil hat seyn können / geholffen. Der selbige nimbt Christum von Creutz herab / welcher den Bliden Christu in ihren Trübseeligkeiten vnd Nöthen erewlich bespringt / allerley Müßigkeit / vnd sie von

von ihrer Verschwärmuß auß Christlicher wahrer Lieb erlediget. Insonderheit ihu auch der Geistlicher weis Christum vom Creuz/welcher verhindert/das sein Nächster durch die Sünd Christum nit wider auffß new creuziget; oder welcher auch einen solchen Sünder bekehret / der mit seinem vnbusfertigen Leben/ sovil an ihm ist, Christum noch Täglich Creuziget: aber durch die Duff wider vom Creuz ledig machet.

3. Das Euangelium ihu kein Meldung der Dieneren des Josephs / die er bey diesem Handel gebraucht hette / sondern der Teyr launet nur von ihm selbst: darauff zulehren/ wie das die fromme Gottselige Leutz die Ding/ welche Gottes Ehr betreffen / selbst verzichten / die Weltliche zeitliche Geschafft aber vberlassen sie ihren Dieneren/ wie ich dann selbst fürnemme Herren gekennet / welche im brauch gehabt / das sie das Almosen gern mit ihren eigenen Händen vmb Christu willen den Armen außgetheilet / vnd solches nit durch ihre Diener haben verzichten lassen. Das Widerspil thun die Gottlosen / welche die Sörllichen Sachen ihren Swalhaberen zuverwalten vbergeben; der Weltlichen aber vnd Zeitlichen vndernemen sie sich selbst/ vnd haben darüber ihr größte Sorg. Wolte Gott/ diß geschehe nit auch von etlichen hohen Geistlichen/ vnd erwann auch Ordens Personen!

4. Es ist sich diß Drihs ab der Fürsichtigkeit Gottes zuverwunden. ren/ welcher dem frommen Joseph einen Mitgehülffen geben / der ihme in diesem Gottseligen Werck einen Beystand leistere / damit sie beyde desto eifertiger vnd kälter in ihrer Lieb gegen dem Herren wurden. Dann diß hat die gute Gesellschaft an sich/ das einer den anderen mit seinem Exempel auffmunter/hilziger machet/ vnd zu Hindanlegung der Menschlichen respect. oder Forcht beweget. In dem dann Joseph von Arimathia sich mit seiner erkauften neuen Leinwand Christum zubegraben also bemühet/ sihe da kombt auch Nicodemus daher / welcher gleichfals ein heimlicher Jünger des Herren gewesen/ vnd denselben zuvor bey der Nacht hatte heimgesucht; vnd bringt mit sich vil köstliche Specerey vnd Salben/ den Leib Christi damit vor der Fäule zubewahren; worinn er auch kein Gespar samkeit gebrauchet/sonder mit grosser Freygebigkeit vnd Vncosten alles gethan / was er zu solcher Sach dienlich zuseyn erachtete. Da sollen wir lehren: 1. auß Lieb gegen vnserem Gott/ willig vnd gern alles Zeitliches herzugeben / wann es sein Ehr erfordert: Vnd zum andern vns erfreuen/ wann vns Gott in guten Wercken Gehülffen zuschickt; dieselbe mit Danck annehmen / alle Eifersucht hindanlegen/ vnd nit wölen allein Haan im Korb seyn; welches Laster erwann auch bey den Geistlichen Leuten / vnd in guten Wercken kan einschleichen. Dann man nit liest / das es der Joseph von Arimathia hab für vbel gehabt / als Nicodemus darzu kommen / vnd auch das Seinig darbey thun wölen.

Joseph ver-
richtet die
Ablösung
vom Creuz
selbst.

Beystiff Ni-
codemi/ vnd
dessen köstli-
che Sal-
bung.



ob schon gedachter Joseph der erste gewesen / der sich dieses Wercks hatte vndernommen/ auch vom Pilato den Leib zuwegen gebracht/ vnd sein eigenes Grab darzu hergeben.

Wirdt mit Myrrhen vnd Aloë gesalbt. Was es bedeute.

V I. Als nun diese zween Männer zusammen kommen / namen sie den Leichnam des Herren zu Handen / salbten ihn mit den hunderte Psunden wolriechender Myrrhen/ vnd bitteren Aloë/ also daß der ganze Leib von diesem Salb vber vnd vber geschmirt / vnd erfüllet worden; Anzuzeigen 1. daß dieser Leib von dem ersten augenblick seiner Empfängnuß bis in Tode stätigs gelebt habe in lauter Myrrhen / vnd bitterem Aloë viler Arbeitseigkeit / vnd immerwehrender Mortification, damit der ganze Leib seiner Reichen/ vnd alle Glieder derselben wüßten/ daß sie gleicher Gestalt sich der stäten Mortification befließen / vnd von der Corruption vnd Gälte der Sünden vnd lasteren sich mit dieser Geistlichen Myrrhen vnd Aloë bewahren / vnd erhalten sollen. 2. Daß auch wir / wann wir den H. Fronleichnam des Herren im Hochwürdigen Sacrament empfangen / denselben sollen salben mit Aloë herrlicher Reu vnd Eyd / vnd mit Myrrhen innerlichen Schmerzens vnd Mitleidens vber sein bitteres Leyden vnd Sterben; vnd dann auch ihm einen wolriechenden Geruch der Dancksagung / vnd des Göttlichen Lobes mit vnserem andächtigen Gebet machen. Mit diesen dreyn Stücken wirdt der Herr in vnserem Herzen erhalten / daß Er darinnen gern verbleibe/ vnd vns mit seinen Himmlischen Gaaben vnd Gnaden erfüllet.

VII. Nach vollender dieser Salbung wickelten sie den Leib in die erkauffte reine Leinwath / vnd das Haupte vmbwickelten sie mit Schwefelsteinen nach Jüdischem brauch: legten ihn darnach mit grosser Ehrerbietigkeit in das Grab/ vnd walgeten einen grossen Stein für die Thür des Grabs.

Der wirdt in Leinwath eingewicklet/ vnd begrabet. Bedeutung dessen.

Da lehren wir 1. Daß Christus nit hat wölen in Seiden oder Sammet/ oder Leder / sonder allein in saubere Leinwath eingewicklet / vnd begraben werden; welche Leinwath auff das beste das schmerzliche vnd vilfältige Leyden Christi bedeutet. Dann vnder allen Sachen / die man dem Menschen zubecken vnd zuliden brauchet / ist kein etnige / die mehr außsehen vnd leiden muß / als die Leinwath/ so von dem Flachs/ den man auff Lateinisch Linnum, auff alt Teutsch Lin heisset/ den Namen hat/ welcher Flachs / ehe daß er zu einer Leinwath wirdt/ dermassen zer schlagen / zer klopfet / zer zuset / zer rissen / rad gebrochen / gewaschen / gesotten / eingebisset / getrocknet / vnd auff mehr andere weis gemartert vnd geplagt wirdt/ daß leichtlich bey sibenzig oder achtzig Peinungen vnd Marter des Lins / oder Flachs / ehe darauß ein Schnupffstüchlein oder Jagener wirdt/ können gezehlet werden. Dahero will Goropius Becanus, der Lein / oder Lin habe seinen Namen bekommen von dem Thralten Wörtlein Leiden / welches per syncope Lin heisset / damit

mit nur der Glackß/ sonder auch sein Nam gemartert wurde. Nun sey diesem wie ihm wölle / so ist doch vnlaugbar vnd wahr / daß die Leinwach vnßäglich vil leiden muß/ vnd also gar tauglich sey/ das Leyden Christi / der in ein reine Leinwach hat wölen eingewicklet werden/zubedeuten 1. vnd auch vns selbst zuerinneren / daß wir zum Leiden gebohren seyen; deswegen man vns gleich von Mutter Leib an in leinene Bindelen einwärtschet / vnser Vloßheit damit bedecket/ mit leinenen Bänden blindet / in einem leinenen Westerhemmlein zur Tauff trägt. Was ist vns auch durch vnser ganzes Leben am Leib näher angelegen / als eben das leinene Hemmer? welches vns Tag vnd Nacht zu Gemüch führet / daß wir dem Leiden vnderworfen seyen / vnd deshalb in stäter Veretschafft stehen sollen/ alles waschen / klopfen / buzen / vnd säuberen / so VDer mit vns fürnimmet/ nit anders/ als wie die Leinwach/ mit Gedult außzustehen / vnd biß ins Grab hinlein zubetragen / solten wir auch zu Lumpen vnd Fegen zerissen werden / (wie dem H. Iacobo interciso geschehen / welcher vmb des wahren Glaubens willen Bildweiß ist zerstückt worden /) so wissen wir doch/ daß VDer am Jüngsten Tag alle widerumb zusamen sügen/ vnd ganz machen wirdt.

2. Daß sie das Haupte haben mit sonderbahren Tücheren eingewicklet/ vnd darüber so grosse Sorg getragen / ist vns ein Lehr / daß auch wir in dem Geheimniß/Leib/ das ist / in der Christlichen Kirchen / derselben Haupte sollen sonderbahre in Ehren halten / vnd darauff vnser Obacht haben. Christus zwar ist das fürnehmste Haupte der Kirchen / weil Er aber nach seiner Himmelfahrt vnßichtbar / hat Er der Kirchen ein anders aber nachgesetztes / sichtbares Statthalter. Haupte hinterlassen / vnd vorgesezt / deme (wie auch allen anderen vnsern rechtmessigen Oberen) wir gleichfalls schuldig seynd gebührenden respect/ Ehr/ vnd Gehorsam zuleisten: ihre Auctoritet vnd Gewalt/ wo es vonnöthen/ trewlich beschirmen/ damit sie vnverletzt verbleibe / gleichwie diese zweyen Jünger Christi sein Haupte mit Tücheren insonderheit beschützt haben.

Bedeutung
des Haupte-
einwickelens

3. Der grosse Stein/ welcher für die Thür des Grabs gelegt ist worden/ dasselbe abzuschließen/ bedeutet vns / daß auch wir das Grab vnser Hergens/ nachdem wir Christum daretin haben empfangen/ sollen wol beschloffen behalten; vnd weder durch Vnbehutsamkeit der eusserlichen Sinnen/ noch durch Eingebung des leidigen Satans etnigen bösen Gedancken/ oder fleischlichen Begirden den Zugang lassen / vil weniger daretin verwilligen. Der grosse Stein ist ein steiffer starcker Fürsaz / dem Herren biß ans End trewlich zudienen.

Was der
grosse Grabs-
stein bedeutete.

VIII. Als der Herr in das Grab ist gelegt worden/ setzten etliche Weiber als Maria Magdalena/ Maria Josephi/ Salome/ vnd andere/ sich gegen dem

000000 3

dem Grab hinüber/ vnd ~~sch~~ ^{zu} ~~we~~ ^{we} ~~re~~ ^{re} ~~ten~~ ^{ten} / wo der Leib Jesu hingelaget ward; darnach kehren sie wider vmb / vnd bereiteten die Spicerey vnd Salben / auff d. 3. te/ wann der Sabbath vergangen wär / kämen / vnd Jesum salbeten: dann den Sabbath vber waren sie still nach dem Befehl.

Beständige
Liebe gegen
Christo / 18
den Frauen.

Darauf zulehnen 1. Wie daß diese Weiber dem Herzen in Gallilaa zuvor/ als er dorein predigte/ ganz fleißig vnd sorgfältig gedienet / auch mit ihme für dißmahl auff das Fest gen Jerusalem kommen / also haben sie auch nach seinem Tode von ihrer Treu vnd Lieb nit nachgelassen / sonder dieselbe noch im Grab ihme wölen erzeigen. Diß ist die Art der wahren Lieb vnd Treu gegen Christo/ daß sie diß in die Gruben hinein beständig verharret/ vnd sich durch keine Widerwertigkeit abwendig machen lassen. Also sagt auch der H. Paulus: Wer wirdt mich scheiden von der Lieb Christi? Trübsal? Angst? Hunger? Bloßheit? Gefahr? Verfolgung? Das Schwert? Nichts dergleichen. Ich bin verzwißet: weder Tode noch Leben/ weder Engel noch Principatus, weder gegenwertiges noch zukünftiges/ weder Höhe/ noch Tieffe/ noch ein andere Creatur wirdt vns absonderen von der Lieb Gottes / die da ist in Christo Jesu vnserem HErrn. Rom. 8. v. 35.

Es war diesen Weiberen nit genug/ daß der Herr schon einmahl von dem Joseph von Arimathia vnd Nicodemo reichlich gesalbet worden / sondern sie giengen noch drüber hin/ vnd bereiteten neue Salben / vnd wolriechende köstliche Spicereyen zu/ damit Er noch mehr gesalbet würde. Da sehen wir/ wie die jenigen/ welche ihren Heyland vnd Gott rechrschaffen lieben / für nichts achten/ was ihme zu Ehren schon geschehen ist/ sonder sie begehren immerdar noch mehr vnd mehr Ihme / vnd seinen Ehrenten theils zuthun / vnd in Tugenden von Tag zu Tag fortzuschreiten / vnd ihre Verdienst bey Gott zu mehren.

Die Frauen
setzen sich
bey dem
Grab hin-
über.

3. Diese Weiber seynd nit auß Fürwitz / sondern auß eiferziger inbrünstiger Lieb zu dem Herren gegen dem Grab hinüber gesehen / vnd haben doßselbe besichtiget / vnd geschawet / wohin man den Herren legte. Vnd nachdem sie die Erkandnuß bekommen/ auch zum Werck selbstn gegriffen. Woraus zulehnen/ daß auch wir/ wann wir wölen nutzlich das leyden Christi betrachten/ vns gegen dem Creuz vnd Grab hinüber sollen nieder setzen / das ist / von Weltslichen Geschäften absonderen/ ein ruhige Zeit/ vnd ein ruhiges Winkeln suchen / vnd das leyden vnd Sterben Christi vns durch die Gedächtnuß vor Augen stellen/ wol betrachten/ vnd im Herzen einrucken; darnach wann dasselbig geschehen / darnon gehen / zum Werck greiffen / vnd wolriechende Spicereyen allerley schöner Tugenden/ sonderlich der Demuth/ diß Gehorsams

fatts / vnd der Aeb zuweichten / dem Herren auffopfferen / vnd ihne gleichsamb darmit salben / oder schmirtben. Es wirdt vns vber die massen nutz seyn / wann diser Herr einmahl kommen wirdt / zurichten vber die Lebendigen vnd Todten / wann wir ihne zuvor offermahls solcher Gestalt geschmirbt haben. Dann keine Schmirbaltia auff der Welt seynd nutzlicher / vnd löblicher / als dise.

4. Wir salben auch den Leib Christi noch auff drey andere weis: nemlich vnd zum ersten / wann wir seinen Gehelmuß / die Christliche Kirch / vnd den Nächsten mit vnserer Lehr / gurem Exempel / vnd Gottseligen guten Wercken aufferbawen / zu allem Guten ermahnen / vnd antreiben / wie zu allen Zeiten vil heilige Leuth ganz eifertig geihan haben. Zum anderen / wann wir den Armen vmb Christi willen Gutes thun. Drittens / wann wir auch gegen den Abgestorbenen vnser Christliche Lieb vnd Barmhertzigkeit scheinen lassen / vnd sowol mit Begleitung der selben / wann sie zur Erden bestäriget werden / als mit andächtigen Gebett / vnd anderen tauglichen Mitteln ihnen verhilfflich seynd.

IX. Wann wir das Grab Christi gegen den anderen Todten Gräbern halten / finden wir ein grossen Vndercheid. 1. In andere Gräber werden die Todten gelegt: in diesem Grab lag der jentige / der das Leben selbst ist / vnd allem was lebt / das Leben mittheilet. 2. Andere Gräber seynd ein Orth der Finsternuß / vnd des Drenuels: dann nichts darinnen ist / als Gestank / vnd abschewliche Ding. In diesem lag die Sonn der Gerechtigkeit / vnd der Bronnquel aller Schönheit. In anderen Gräbern ist nichts / als ein Wackerer des Weinens / vnd der Trawrigkeit. In diesem war der Ursprung vnd Geber der ewigen Freydw. Andere Gräber seynd ein Wohnung des Todes: dieses ist ein Tabernacul vnd Paradyß des Lebens: daher hat die Christen heit dis H. Grab des Herren allezeit in grossen Ehren gehalten; der Weissagung Esais am 11. v. 10. gemess / Sein Grab wirdt Glorwürdig seyn. Welches warhafftig ist im Werck erfüllet worden. Dann Helena des Keyfers Constantini Mutter hat ein onschliche Kirchen darüber bawen lassen / in welcher hernach Godefridus Bulliontus König zu Jerusalem / wie auch andere seine Nachkommen seynd begraben worden: wohin von vilen Welten hero die Christen in grosser Anzahl / vnd auß höchster Andacht / auß alten Christlichen Königreichen seynd Wallfahren gezogen; vnd ist sich nit wenig darab zuverwunderen / das eben dis Grab schon vber die sechshundert Jahr meistens vnder dem Ewalt der Unglaubigen vnd Türcken gewesen / vnd noch ist; vnd doch bis dato vnverlegt verbliben. Welches nit ohne sonderbare Fürsichung Gottes geschichen; ja es ist so gar / schier bey dreyhundert Jahren) dem Orden des H. Franctsei von dem Türcken selbst anvertrauet

Vndercheid
vnder dem
Grab Chri-
sti / vnd an-
deren Grä-
bern.

vererawet zubewahren / also daß Ehrengedachter löblicher Orden mit einer ständigen Residenz dorten sich auffhält/ der frembden Pilgeren sich annimbt / vnd Tag vnd Nacht das Lob des gecreuzigten Christi Jesu zusingen pflegt. Seynd nun Türcken vnd Heyden also beschaffen / daß sie das Grab Christi erhalten / vnd ihme ein Ehr lassen an thun / in welchem Christus ein gar kurze Zeit gelegen / was sollen wir Christen thun? Ist auch das Grab des Heren so Stürwürdig / wie sollen wir uns erfrewen / vnd besessen / daß vnser Herz vnd vnser Seel auch zu einem Grab Christi werden! welches da geschicht / so offte wir das Hochwürdigste Sacrament des Altars empfangen: mit was für grossen Begitren vnd Sorgfältigkeit sollen wir dem Heren dñs Grab zubereiten? wie gern sollen wir öftter denselben mit allerley Spezeren der Andacht Geistlicher weiß begaben? Er wirdt gewißlich vnser Seel auch Stürwürdig / das ist / der ewigen vnd Himmlischen Glori würdig machen: vnd ist gar nit nöthig / daß wir weit vber Meer fahren / wann wir zu diesem Grab wöllen wallfahren. In einem jeden Augenblick / vnd mit einem jeden Gottseligen Gedanken können wir nit nur das Grab / sonder auch den gültigsten Heren selbst; in vnseren Herzen vnd zwar nit todt / sonder lebendig finden / verehren / vnd anbetten. Ist er das Leben / so wirdt er auch vnserer Seel das Geistliche Leben mittheilen / vnd sie dar by erhalten. Ist er die Sonn der Gerechtigkeit / so wirdt er sie erleuchten / vnd darauß alle Finsternuß verreiben. Ist er ein Verheber vnd Ursprung der ewigen Frewd / so wirdt er sie auch mit allen Frewden erfüllen.

Das Grab
vnseres Her-
gen / wie es
soll zubereit-
et werden.

Pilatus ver-
wundert sich/
daß Christus
so bald am
Creuz ge-
storben.

X. Pilatus hat sich verwundert / daß der Herr so bald gestorben / theils / diemell sonsten die Gecreuzigte nit so bald pfliegen zusterben / sonder offte wol zween oder drey Tag am Creuz noch leben: theils / diemell er Jesum für einen Göttlichen Menschen gehalten / auch wist / daß er Alters halber noch jung vnd starck gewesen / beuorab weil ihme die Wein noch nit gebrochen waren. Darauß abzunehmen / wie groß die Marter Christi / welche er vor vnd in der Creuzigung gelitten / müsse gewesen seyn; daß auch diser Heyd sich hat müssen verwunderen. Vnd doch findet man noch Christen / welchen diese Martern gute affect der Liebe / des Mitleidens / der Danckbahrtelt / oder der Reu vñ Eaid vber die Sünd in ihren harten vnd steinernen Herzen erwecket. Ich will nit sagen / daß Leuth seynd / welche Christen wöllen genennet werden / die gar nit wissen / wie Christus gestorben sey. Es hat sich begeben / daß ein Catholische Person durch ein Calumnisch Drey ist gereiset / allda in einem Wirtshaus fragt sie einen jungen Knaben von 9. oder 10. Jahren / ob er wüßte / daß Christus sein Heyland für ihn gestorben sey? der sagte / Ja. Er fragte weiter / wie er aber gestorben sey? da sprach er / er wisse es nit: er gedenc / wol im Verh.

Bech. Da sagte der Carholtsche. Nein/mein Sohn; Er ist am Creuz mit Nägeln angeheffret gestorben. Der Knab sprach/ich weiß nit/was ein Creuz ist. Als diß ein alter Mensch/ so darbey gewesen/ gehört/ sagte er: Mein Herr: vor Zeiten/ da man noch in diesem Land Carholtsch war/ hat man schöne Crucifix vnd Bilder gehabe: mit welchen man die Jugendt hat vnderweisen können/ wie/ vnd was Gestalt vnser Seeltgmacher gestorben sey. Jetzt aber/ nachdem man hat die Bilder gesürmit/ vnd darnter gerissen/ auch nitgnde kein Crucifix mehr auffrichtet/ kombt es laider darzu/ daß man im Apostoltschen Glauben sagt/ gecreuziget/ gestorben/ vnd begraben. Nemblich diß ist die Frucht der Bilstürmischen Lehr.

Frucht der
Bilstürmi-
schen Lehr.

XI. Auß dem/ daß die Juden am folgenden Tag nach dem Rißtag von Pilato begehrt/ er solte das Grab durch Wächter verhüten lassen/ ic. Lehrten wir 1. Wie ein vnrühwiges Ding es sey vmb ein schalckhafftigs Herz/ vnd böses Gewissen/ vnd wie recht vnd wol Isaias gesagt: cap. 48. v 22. Non est pax impijs: Die Gottlosen haben kein Frid. Dann solche Leuth/ die wider GDe streiten/ immerdar ein Forcht im Busen herum tragen. Deswegen sie auff allerley Mittel trachten/ damit sie sich/ ihrem vermeinen nach besser versichern; vnd hilff doch alles nichts. Es ist ein verlohrener Handel/ wider GDe ein Krieg führen/ ja es ist ein Unstuntzete. Dann GDe ist dir zu geschaid/ vnd zu mächtig/ O mein Mensch/ vnd hat noch keinem nte gelungen. So lang Christus gelebt/ haben die Juden mit allen Kräfften gearbeitet/ daß sie ihn nur möchten todt sehen. Jetzt da er todt ist/ haben sie noch kein Ruhe/ sonder ein newe Sorg/ die sie mehr ansehret/ als zuvor sein Leben. Siehe wie der Sünder von einer Sünd in die ander fällt; vnd nit kan ersätziget/ noch beruhiget werden/ so lang er wider GDe ist. 2. Die Juden haben wollen für gewaltige Eyserer des Sesases gehalten werden/ vnd dannoch auß grimmigem Haß gegen Christo vergessen sie ihrer Schuldigkeit/ vnd lauften am grossen Sabbath vnd Desterlichen Festtag/ an welchem sie heeren mit GDe handeln sollen/ zu einem Heyden vmb Mittel zusuchen/ wie sie die Glort vnd Ehr Christi möchten verduncklen/ vnd vndertrucken. O wie offte geschicht noch heutiges Tags/ daß wir zur Zeit/ da wir solten GDe/ vnd Weltlichen Sachen abwarten/ dieselbe an ein Nagel hengen/ vnd vns mit Weltlichen/ ja wol auch mit gottlosen Beschäftren beladen!

Unruhe et-
nes bösen
Gewissens.

3. Sie sagen zum Pilato/ Herr. Da sehen wir/wie die Dntrew ihren eigenen Herren schläge: die Juden waren dem Pilato als einem Fremdbding/ Tyrannen/ vnd Heydnischen Abgöterer spinnen feind: aber dieweil sie den Neyd vnd Haß wider Christum zu fast in ihr Herz haben einwurzen lassen/ vnd demselben/ der doch ihr rechtmessiger Herr/ vnd Erlöser war/ nte dar-

Ander Theil.

Pppppp

für

Die Juden
erkennen Pi-
latum für
ihren Herrn.

sich erkennen wollen / hat G. D. verhengt / daß sie sich dem Pilato auch wider ihren Willen vnderwerffen / vnd ihne ihren Herren nennen müssen. Bewußtlich welcher Christum nie will für sein Herren haben / vber den wirdt der Teuffel / vnd die Welt herrschen. Es geschicht wol auch / daß ertliche Vnderthanen die gar ein gnädige milde Herrschafft oder Oberen haben / dasselbig nie erkennen / sonder trachten nur nach einer anderen / vnd dörffen wol auch deswegen Aufruhr vnd Meynerey anstiften; vnd haben kein Ruhe / bis sie ihr Vorhaben erhalten. Aber es gehet solchen vnderweilen / wie den Fröschen / da sie einen Storken haben zum König haben wollen: also ist es auch den Juden ergangen.

Hergegen
Christum ih-
ren Heyland
heissen sie ein
Verführer.

4. Sie heissen Christum bey dem Pilato einen **Verführer** / oder **Verführer**. Sie wolten sagen / als habe er die Leuth verführt / da er sie / ihm zu glauben hat vnderwisen / haben ihm aber höchlich vnrecht gethan. Der ist kein Verführer / der die Menschen auff den rechten Weg führet / der sie G. D. recht erkennen lehret: der sie vom Bösen ableitet / zur Vollkommenheit / vnd wahren Lieb G. D. / vnd des Nächstens weiset / wie Christus gethan / vnd den Juden wol bewußt war. Wer derohalben Christo in diesem nachfolgt / vnd auch die Welt auff diesen Weg führet / vnd darauff durch sein Lehr stärcket / lasse sich nie irren / wann er schon von den Gottlosen vnd Ketzeren verfolget / vnd ein Verführer gescholten wirdt / sonder erfreme sich mit den Aposteln / daß er vmb des Namens Christi willen würdig ist Schmach zu leiden. Act. cap. 5.

Wider den
H. Erren ist
kein Rath.

5. Es ist auch denckwürdig / daß je sorgfältiger die Juden waren / die Ehr Christi zu verhindern / je mehr sie dieselbe befürdert haben. Dann durch die Begehren der Wacht bey dem Grab ist nie allein der Todt Christi gewis / sonder auch sein H. Auferstehung / vnd derselben von Christo beschene Vorsagung ruckbahrer vnd weiter außgebreitet / auch die Leuth desto mehr bewegt worden / darauff achtung zugeben / vnd zuwarten. Da hat es geschessen / was im 26. Psalm gesagt wirdt. Mentira est iniquitas tibi. Die Bosheit hat ihr selbst gelogen / vnd sich betrogen. Dß geschicht noch auch zu dieser Zeit: wann die Feind der Catholischen Kirchen dieselbe verfolgen / vnd eufferlich sich bemühen / das Gottselige Häußlein ganz zuvertilgen / machen sie / daß derselbe vil mehr vber sich kombt / vnd der Hauff der Rechtgläubigen gestärckt wirdt / vnd zunimbt: vermög des alten Spruchs: Das Blut der Martyrer ist ein Saam der Christen.

6. Die Juden waren nie zufrieden / daß der Pilatus seine Soldaten zum Grab verordnet / die darbey solten wachen / damit die Jünger den Herren nie heimlich herauff nehmen / sondern sie haben noch darüber das Grab
mit

mit ihrem eigenen Sigel verfiglet: haben also nichts vnderlassen / was ihnen zu ihrem Vorhaben hat Menschlich dienen können. D daß wir auch einer solchen Sorgfältigkeit vns gebrauchten / in Verwahrung des Grabs vnserer Seelen / wann vnser liebster Seeligmacher durch die H. Communion zu vns kombt / damit denselben vns niemand entführe / vnd auß dem Herzen neme! Ach wie fleißig sollen wir dasselbe innerlich mit der wahren Andacht / vnd sonderlich mit der Demuth verfiglet? wie mit einer strengen Wache sollen wir die Pforten vnserer Sinnen bewahren?

XII. Als die Juden zum öfteren von dem Herrn Wunderzeichen begehrten / hat er ihnen einmals geantwortet: Das böse vnd Ehebrecherische Geschlecht begehret ein Zeichen / vnd kein Zeichen wirdt ihm geben werden / als das Zeichen des Propheten Jona. Dann wie Jona ist drey Tag / vnd drey Nacht in dem Bauch des Wallfisches gewesen; also wirdt des Menschen Sohn im Herzen der Erden drey Tag vnd drey Nacht seyn. Das Herz der Erden aber ist das Mittel der Erden / in welchem die Höll ihren Sitz hat / wohin Christus / nach der Seel / als sie von dem Leib geschieden / sich verfiget / vnd die Alerwätter heimgefacht hat. Vnd diß ist der Verstand des Articals im Apostolischen Symbolo, Abgefahren zu der Höllen. Da ist aber zu wissen / daß im Mittel der Erden viererley Drich / oder Höllen seynd / die man Höll heisset. 1. Zu aller vnderst bey dem Centro vnd am weitesten vom Himmel ist die Höll der Verdampfen / die in einer Todtsünd gestorben / vnd dort in alle Ewigkeit bleiben: vnd disen Drich nennet man gemeiniglich Höll absolute, vnd ohne Zusatz. 2. Besser her oben ist ein Drich / den man das Fegewer heisset / darinn die Seelen seynd / welche noch ein Zeitlang etwas haben abzubüssen / wegen läßlicher Sünden / mit denen sie dieses Leben geendet. Vnd diser Drich war auch im Alten Testament. 3. Ist noch ein andere Höll der vnschuldigen Kinder / die ohne Tauff sterben. 4. Ein Drich der Gerechten des Alten Testaments / die ohne Todtsünd gestorben: vnd diß warde die Vorhöll genandt: darinnen seynd die Gerechtige Alerwätter lange Zeit aufgehalten worden / bis Christus gestorben. Dann bis auff Christi Todt das Himmel Thor männiglich verschlossen gewesen / welches allererst durch den Heyland ist eröffnet worden: dieweil aber diese Gerechte in der Gnad Gottes gestorben / hat sich nit getümmet / daß sie bey den verdampfen Heyden / vnd Gottlosen in der Höll seyn. Haben derothalben in einem abgesonderten Drich die Ankunfft des Messia ohne sinnlichen Schmergen / wiewol des Anschawens Gottes beraubt / erwartet. Vnd in diese Vorhöll ist Christus mit seiner Seel abgestigen / wie das Symbolum lehret; vnd der H. Petrus bestätiget in der A.

Vierereley
Drich der Höllen: vnd zu welcher der H. Petrus abgefahren.

Vorhöll der Alerwätter.

Ppppppp 2

postel

Erlebigung
der Aelväter.

postel Geschicht am 2. v. 27. allda er die Wort des Psalmitens / du wiesst mein Seel nit in der Höll lassen / gar klar von Christo auflegt. Es ist aber der Herr darumb hinab gestigen / auff daß er die besagte Aelväter / für welche er den Werth der Erlösung nun mehr dem Himmlischen Vatter bezahlte / darauf erlebigte / vnd sie des Göttlichen Angesichts theilhaftig machte: dann / wie der H. Paulus Hebr. 9. v. 8. vnd c. 11. v. 13. andeutet / vnd die Catholische Kirch einhelliglich lehret / hat kein Mensch vor Christi Tode Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen: sineimal / nachdem der Adam allen Menschen den Himmel durch die Sünd geschlossen / billich ist gewesen / daß kein Mensch hinein käme / biß er durch den Tode des Heylands wider geöffnet wurde. Derohalben Christus der Weg vnd die Thür zum Himmel genennet wirdt. Es wirdt dise Vorhöll auch die Schoß Abrahams genennet / diewill Abraham darinn geruhet / dahin Luca am 16. v. 12. des armen Lazari Seel von den Engeln ist getragen worden. Vnd obwolten die Seelen sonst keines leiblichen Drchs bedürftig / so kan doch nit seyn / daß ein Seel in der Welt / vnd nit zugleich in einem gewissen Drch sey.

Trost.

Hoffnung des
Himmels.

Nis soll ein sonderbahrer Trost seyn / daß Christus vber die Höll hat obgesiget / die Himmel Porten eröffnet / die Aelväter mit ih- rer so lang erwünschten Erlebigung erfreuet. Es hat wol geheissen / lang gewarret / ist nit geschenck. In allem vnserem Thun vnd lassen / sonderlich in den Widerwertigkeiten / sollen wir die Langmütigkeit nit verlassen / sonder vns mit dem Exempel diser Aelväter auffmuntern / vnd erfrischen.

Seuffher oder Gebett.

Lob vñ danck-
sagung.

Allergütigster Herr Jesu / dir sage ich höchstes Lob vnd Danck / daß du dem frommen vnd Gottseligen Joseph von Arima- thia hast den Gedancen vnd Willen geben / deinen heiligsten Leich- nam vom Creuz zunehmen / vnd so ehrlich zubegraben. O wie wunder- barlich bist du in deinen Anordnungen! O wie lieblich in deinen Rathschlä- gen! O wie kräftig in deinem leyden vnd Sterben! der zuvor / da du noch in großem Ansehen lebest / vnd vnsärlige Wunderwerck thatest / ihme geförch- ter hat für deinen Jünger sich öffentlich zubekennen / der kombt jekunder / nach dem du todt / vnd aller verachtet vnd verworffen bist / herfür / scheuchte sich nit dein Vnschuld mit der That zuverrühdigen / vnd ein Bekenner deiner Gott- heit

beten zu seyn. O gebenedeyet seye dein bitterer Tode / vnd dein schmerzliche Marter! welche so vil vermag in vnseren Herzen / daß sie dieselbe also vmbkehren / vnd verwandlen kan! O wie ein grosse Begird hab ich / daß ich auch solcher gestalt bekehrt / vnd auß einem forcht samen ein vnerschrockner / auß einem vnandächtigen ein andächtiger / auß einem vngehorsamen vñ vngedultigen ein gedulziger vnd gehorsamer Mensch werde / vnd dich ohne Forcht vnd Scheuch vor der gangen Welt gern bekenne / dein Ehr befürdere / vnd vmb deiner willen alle zeitliche respect hindan setze!

Verlehe mir derothalben / O Herr Jesu / daß ich diesem Joseph von Arimathea nachschlage. Er war ein Mann: gib mir auch ein mannliches Herz / vnd stärke mich zu allem Guten. Er war reich: O wie ein schöner Reichthumb ist die Tugend! pflanze dieselbe in mein Seel. Er war Edel: diesen Adel haben alle Kinder Gottes. O daß ich auch köndte ein solches Kind Gottes seyn / vnd bis ans End bleiben! Er war ein Nahtrherr: verlehe mir / O Herr / daß ich in allem meinem Thun vnd Lassen rätlich / vnd mit Vorbedacht handle / vnd mehr auff das Ewige dann auff das Zeitliche sehe. Er war gerecht: O wie gern hätte ich / daß dieses Kleinod auch in meinem Herzen stete vnd platz finden möchte. Sein Nam war Joseph / ein Zunehmer vnd Wachsender! O Herr gib / daß ich im Guten niemals abnehme / sonder immerdar zunehme / vnd wachse / vnd nach der Vollkommenheit strebe. Er war dein Jünger: wolte Gott / ich wäre auch ein rechter Jünger in deiner heiligen Schul / vnd lehrnete fleißig die Lectiones, welche du mit deinem Rosenfarben Blut hast vns vorgeschriben!

O süßester Herr Jesu / gib mir die Gnad zu allen disen Stücken: als dann werd ich mögen würdig seyn / daß ich dich in das Grab meines Herzens begrabe vnd dich darinn als in einem Ruhebettlein auffnehme vnd behalte. O selige Stund! Der wünschter Augenblick / in welchem dich köndte zu werck gestelle werden! O wie fleißig wolte ich deinen H. Leichnam einwicklen! wie andächtigt wolte ich denselben salben! wie eyfferig wolte ich deine heilige Wunden mit meinem Mund küssen! das Blut an deinem gangen Leib mit meinen Zähnen abwachen! die dornene Cron von deinem heiligen Haupte ablösen / vnd Ehrerbietig auffbehalten! wie treulich wolte ich dir danken! wie schmerzlich wolte ich meine Sünd bereuen! wie kräftig wolte ich mir die Besserung deß Lebens fürnehmen! wie demütig wolte ich dich anbetten! wie freygebig wolte ich mich gang vnd gar dir auffopfern! wie sorgfältig wolte ich diß Grab bewahren! wie gern wolte ich von deiner wegen auch verachtet seyn / vnd alles verlassen! O Herr Jesu / verlasse du mich nie / so verlasse ich dich nie. He-

Pppppp 3

be

bedu mich/ so liebe ich dich. Hilf du mir/ so diene ich dir. Bleib du bey mir/ so komme ich nimmer von dir.

Zu Bereit-
ung eines
reinen Her-
zens.

Du hast wollen nur in schlechte/ aber doch reine vnd vnbesleckte Lein-
wath/ vnd gar nie in Seiden oder Sammet/ eingewickelt werden. Wodurch
du vns hast zu verstehen geben/ wie lieb vnd angenemb dir seye die Keintgkeit/
die Armuth/ die Vnschuld/ vnd die Gedult/ welche Tugenden durch diese Lein-
wath seynd bedeutter worden. Ach Herr/ weil du je begehrest bey mir in
meinem Herzen dein Begräbnis zuhaben/ so bitte ich dich/ verleihe mir die
Gnad/ daß ich mit diesen Tugenden gefaßt/ vnd versehen sey: Gib/ daß ich
auch habe die anderen Qualiteten, die dein glorwürdiges Grab gehabt hat.
Der Fels darein es gehawen war/ lehret mich die beständige Verharung im
Gutten/ vnd die Starckmütigkeit wider alles Böses. Der schöne Blum-
reiche Gart/ darinnen es war/ erinnert mich/ daß du O Herr/ ein Nazareer/
vnd gern mit allerley wolriechenden Blumen der Tugenden umgeben sehest.
O wie hoch wünsche vnd begehre ich/ daß mein Herz auch also beschaffen sey!
solte mich das schöne Exempel des Nicodemi/ der dem frommen Joseph ge-
holffen/ wie auch der andächtigen Weiber/ die mit Specereyen kommen seynd
dich zusalben/ nit auch antreiben zu Christlicher Lieb/ vnd allerley Wercken
der Barmherzigkeit gegen meinem Nächsten? O daß ich doch einmal in diesen
Stücken köndte fürtrefflich seyn/ vnd einen wahren Eysser erzeigen! Ach
Herr Jesu/ zünde mein Herz an mit dem Feuer deiner Lieb/ mit welchem
dise Gottseelige Weiber vnd Männer seynd angezündt gewesen/ vnd verlei-
he/ daß ich deine Glieder/ das ist/ die arme vnd presshaffte Menschen mit aller-
ley Wercken der Liebe/ der Barmherzigkeit/ vnd des Mitleidens gern vnd
offt/ vnd fleißig salbe; vnd in der Cammer meines Herzens einschlies-
se/ wol verfige/ vnd mir aller Sorgfältigkeit bewahre.

A M E N.

